



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

**Das Fasten des 10. Tewet beginnt am Freitag, 10. Januar um 6:25 Uhr und endet um 17:34 Uhr**

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 16:30 Uhr und endet am Samstag um 17:43 Uhr

ויחי



## Der letzte Segen Jakobs

1. Mose 47:28 – 50:26 (Chumasch Schma Kolenu – S. 258)

Bevor Jakob stirbt, bittet er Joseph zu schwören, dass er ihn im Heiligen Land begraben wird. Jakob segnet Josephs Söhne Menasse und Ephraim, sodass auch sie zu Stammvätern des Volkes Israel werden. Jakob segnet alle seine Söhne und offenbart jedem seine Rolle: Juda wird Herrscher, Gesetzgeber und Könige hervorbringen. Vom Stamm Levi werden Priester, von Issachar Gelehrte, von Zebulun Seefahrer, von Simeon Lehrer, von Gad Soldaten, von Dan Richter und von Ascher Olivenbauern hervorgehen.

Ruben wird ermahnt, da er mit der Geliebten seines Vaters den Beischlaf vollzogen hat. Simeon und Levi werden wegen des Massakers in Schechem und der Verschwörung gegen Joseph gerügt. Naftali wird die Behändigkeit eines Rehs zugeschrieben, Benjamin wird mit der Wildheit eines Wolfes und Joseph mit Schönheit und Fruchtbarkeit gesegnet.

Eine große Beerdigungsprozession begleitet Jakob auf seiner letzten Reise ins Heiligen Land, wo er in der Machpela-Höhle in Hebron begraben wird. Bevor Joseph im Alter von 110 Jahren stirbt, weist er an, dass auch sein Leichnam im Heiligen Land begraben werden soll – das passiert aber erst viele Jahre später, nach dem Auszug aus Ägypten.



Vor seinem Ableben vermittelt Joseph den Kindern Israels seinen Vermächtnis, von dem sie in den kommenden schwierigen Jahren Hoffnung und Glauben schöpfen werden: »G-tt wird sich sicherlich an euch erinnern und euch aus diesem Land zu dem Land bringen, das Er Abraham, Isaak und Jakob versprach!«

Haftara

### König David und sein Sohn

1. Kö. 2:1–12

(Schma Kolenu – S. 268)

In der Haftara dieser Woche richtet König David seine letzten Worte an seinen Sohn und Nachfolger Salomon. Das ist die Verbindung zum Toraabschnitt dieser Woche, in dem Jakob Worte des Abschieds und letzte Anweisungen zu seinen Söhnen spricht. König David ermuntert Salomon, stark zu sein und in seinem Glauben an G-tt unerschütterlich zu bleiben. Dadurch wird er in all seinen Unterfangen erfolgreich sein. Außerdem wird so die Davidische Dynastie gesichert. Dann gibt David seinem Sohn einige taktische Anweisungen hinsichtlich verschiedener Menschen, die entweder Belohnung oder Bestrafung wegen ihres Verhaltens unter Davids Herrschaft verdienen.

Am Ende der Haftara stirbt David. Er wird in der Davidsstadt begraben. König Salomon übernimmt seines Vaters Thron. Seine Herrschaft wird fest etabliert.

## WUSSTEN SIE?

Ephraim und Menasse



**Segen:** Der alte Jakob liegt auf seinem Sterbebett und möchte seine Enkelkinder Ephraim und Menasse, die Söhne Josephs, segnen. Jakob kreuzt seine Hände, sodass seine rechte, wichtigere Hand kontraintuitiv auf dem Kopf des jüngeren Ephraim liegt, während seine linke Hand auf dem Kopf des Erstgeborenen Menasse ruht. Warum soll der jüngere Sohn den größeren Segen erhalten?



**Größer:** Jakob erklärt, dass, obwohl Menasse zu einem großen Volk werden wird, Ephraim »größer wird, und sein Same wird eine Fülle der Stämme« (48:19). Unsere Weisen, s. A. legten aus, dass Jakob voraussehen konnte, dass Josua aus Ephraim hervorgehen würde. Er wird das Land erobern, dem Volk Tora beibringen und den Ruhm G-ttes unter den Völkern verkünden, indem er die Sonne in Gibeon stillstehen lässt und den Mond im Tal Ajalon (s. Jos. 10:12).



**A Liedle:** Jakobs Segen, »Der Engel, der mich aus allem Übel erlöste, segne die Knaben, gerufen werde in ihnen mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak, und sie mögen wachsen zur Menge im Innern des Landes« (48:16), wurde vom kanadisch-jüdischen ultraorthodoxen Komponisten Abie Rotenberg vertont. Viele Juden weltweit segnen ihre Kinder heute mit [seiner schönen Melodie](#).



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

## Vermächtnis und Vision

Die letzten guten Jahre seines Lebens mögen also für Jakob persönlich die besten gewesen sein, für seine Bestimmung als Israel, als Stammvater des jüdischen Volkes, hatten sie aber keine Bedeutung. Es waren eher die schwierigen und herausfordernden Jahre, die ihn prägten und zu der Persönlichkeit machten, die dieser Aufgabe gerecht werden konnte. Ausführlich hingegen werden die Segnungen seiner Enkel und seiner Kinder beschrieben, was uns wichtige Eigenschaften über seine Nachkommen verrät und damit auch über die zukünftigen Stämme, die später aus Ägypten in das Land Israel ziehen werden. Kurz vor seinem Tod ließ er zunächst Joseph mit seinen Söhnen Ephraim und Menasse kommen und sagte, dass er seine beiden Enkel wie seine Söhne betrachte; sie sollen ihm »wie Ruben und Simon gehören« (48:5). Er nahm seine rechte Hand auf den Jüngeren, auf Ephraim, und seine linke auf Menasse. Joseph wollte ihn korrigieren, weil er meinte, dass sein Vater vielleicht aufgrund des hohen Alters die Enkel verwechselte, aber Jakob segnete die beiden Enkel bewusst in dieser Reihenfolge. Bis heute segnen Eltern übrigens ihre Söhne mit einem Zitat aus dieser Geschichte: »Es mache dich G-tt wie Efraim und Menasse!« (48:20).

Die Zurücksetzung des Erstgeborenen hinter den Jüngeren ist charakteristisch für die gesamte Geschichte, mindestens seit dem Stammvater Abraham, wie Hirsch erklärt: »Unter Abrahams Söhnen weicht Ismael dem Isaak, unter Isaaks Esau dem Jakob, unter Jakobs Söhnen Ruben dem Joseph, unter Josephs Menasse dem Efraim, und die eigentliche leitende Herrschaft kommt an Juda«. Anders als grundsätzlich üblich bekommt beim spirituellen Erbe Abrahams nicht automatisch der Erstgeborene zum Zug, sondern der am besten Geeignete.

Die zwölf Söhne sind sehr unterschiedlich. Es gibt einen Benjamin, der offensichtlich ein Krieger ist, Sebulon, ein Seefahrer oder einen Issachar, der Sicherheit sucht. Einen Naftali, der schnell und zuverlässig ist und einen schlaun Dan. Während er die Söhne grundsätzlich nur indirekt anspricht, wendet er sich an drei von ihnen direkt: Ruben, Joseph und Juda. Jakob kann seine Verärgerung mit Ruben kaum verbergen. Eigentlich war es seine Bestimmung als Erstgeborener, das Oberhaupt und der Leiter der Familie nach Jakob zu sein. Grundsätzlich hatte er das Potenzial an »Würde und Macht« (49:3) dazu, aber er ist moralisch nicht gefestigt, er hat einen Mangel an Charakter und eine Haltlosigkeit »dem Wasser gleich« (49:4). So bekommt Joseph durch und mit seinen Söhnen das Erstgeborenenrecht und den damit verbundenen doppelten Anteil am Erbe. Er wird für all das belohnt, was er geleistet hat, und löst damit Ruben ab. Joseph ist ein großes Vorbild für jeden Juden und jede Jüdin – besonders für uns, die außerhalb Israels leben. Er ist warmherzig und verzeiht seinen Brüdern. Er ist treu und bescheiden. Er ist ein Weltbürger, der sich in die ägyptische Gesellschaft integriert, aber Israel verbunden bleibt. Er wird oberster Minister des Pharaos, reklamiert diesen Erfolg aber nicht für sich, sondern betont immer wieder G-ttes Bestimmung. Die eigentliche Führungsrolle übernimmt aber Juda. Hier zeigt sich die große Weitsicht Jakobs, der seine Kinder genau kennt und die Zukunft aktiv zum Wohl des jüdischen Volkes vorgestaltet. Joseph ist zwar Jakobs Lieblingssohn, aber Juda steht im Mittelpunkt der Segnungen. Er war bereits am Anfang der Josephsgeschichte in einer führenden Position unter den Brüdern und diese wurde in der Zeit, in der Joseph in Ägypten lebte, sukzessive immer stärker. Er ist auch derjenige, der wahre Größe hat, der Fehler offen zugibt und Reue zeigt. Das nimmt bereits die zukünftigen Entwicklungen vorweg, da der Stamm Juda später der führende Stamm in Israel sein wird.

Genauso wie die Söhne Jakobs sehr unterschiedlich sind, sind wir Juden es auch. Wir sind kein monolithischer Block, wie es die Antisemiten immer behaupten. Es gibt Aschkenasim und Sephardim, religiöse, nicht religiöse, aber alle Juden sind durch das Erbe, den Bund und das Schicksal, das wir teilen, miteinander verbunden. Das Judentum gibt Raum für Vielfalt und Pluralismus. Wenn das Judentum überleben will, müssen wir unsere Wurzeln suchen und unserer Tradition treu bleiben, genau wie Joseph. Wir müssen aber auch wie Jakob in die Zukunft blicken und unser Erbe und unser Wissen kommenden Generationen weitergeben.

(Aus: [Mit der Tora durch das Jahr: Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot](#))



## Viel Schlechtes, viel Gutes

»Viel Fleisch, viel Moder. Viel Güter, viel Sorge. Viel Weiber, viel Aberglaube. Viel Mägde, viel Unzucht. Viel Knechte, viel Diebstahl. Hingegen: Viel Tora, viel Leben. Viel Studium, viel Weisheit. Viel Beratung, viel Einsicht. Viel Pflichttreue, viel Frieden«.

(Pirke Awot, II. Kapitel, Mischna 8, Teil 1)

Es ist hier eine Reihe von Dingen aufgezählt, wovon viel zu besitzen vielen wünschenswert erscheint und gleichwohl vom Übel sein kann, um daran eine andere, mit der Tora in Verbindung stehende Reihe von Dingen zu knüpfen, von welchen mit je größerem Erwerb nur umso größeres Heil gewonnen wird.

Viel Tora: Je mehr die Tora in Kenntnis angeeignet und in Übung verwirklicht wird, desto mehr wird das Dasein des Menschen wirkliches, wahrhaftiges Leben.

Viel Studium: Das kann sowohl vom Lehrenden als auch vom Lernenden gemeint sein. Nicht nur der Lernende, auch der Lehrer gewinnt im Lehren. Lehrend werden die Begriffe klarer und in ihren Folgen entwickelter, und Fragen und Bemerkungen aufmerksamer Schüler bereichern das Wissen des Lehrers, denn es heißt: »Viel habe ich von meinen Lehrern, mehr noch von meinen Genossen, am meisten aber von meinen Schülern gelernt« (Bab. Talmud, Traktat Ta'anit 7a).

(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)



Im Rahmen  
**der ersten  
Bundeskonferenz jüdischer  
Kantoren in Deutschland**

mit mehr als 20 Kantoren und Kantorinnen

### Konzerte

- Montag, 13.1., 20:00 Uhr** Samuel-Adler-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum (F3), **Mannheim**  
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten
- Dienstag, 14.1., 19:00 Uhr** Gemeindezentrum der IRG Württemberg, Hospitalstraße 36, **Stuttgart**,  
zusammen mit dem **SHALOM-CHOR-BERLIN**. Eintritt: 15€
- Mittwoch, 15.1., 20:00 Uhr** Florian-Waldeck-Saal, Reiss-Engelhorn-Museum (C5), **Mannheim**  
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

### und G-ttesdienste

#### für alle Gemeindemitglieder

(immer zwei gleichzeitig: orthodoxe in der Synagoge und liberale im Samuel-Adler-Saal)

- Schacharit** 13.–16.1., um 8:00 Uhr  
**Mincha** 13.1., um 13:30 Uhr,  
15.1., um 13:45 Uhr  
**Maariw** 13. und 15.1., um 19:00 Uhr



## Scott Faigen

Der deutsch-amerikanische jüdische Pianist und Kammermusiker **Scott Faigen** wurde 1955 in Pittsburgh geboren, wo er im Alter von nur 16 Jahren bereits sein Debüt mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra gab. Sein Studium absolvierte Faigen am Oberlin Conservatory of Music und an der Universität Illinois. Sechs Jahre lang war er als ständiger Korrepetitor (Klavierbegleiter und Coach) an der Juilliard School in New York angestellt, wo er für die Klassen des Geigers **Ivan Galamian** (1903–1981), der Geigerin **Dorothy DeLay** (1917–2002) und des jüdischen Cellisten **Leonard Rose** (1918–1984) arbeitete. Neben seinen Tätigkeiten als Solist und Kammermusiker unterrichtete er an der National Academy, der North Carolina School of the Arts und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.



Faigen war ein großer Experte in musikalischer Gestaltung und Klavierbegleitung und hat dies auch unterrichtet. Er war als Korrepetitor für die Klasse des israelischen Geigers **Itzhak Perlman** (geb. 1945) am Brooklyn Conservatory of Music tätig und betreute Meisterkurse sowohl bei den weltberühmten Opernsängern Tenor **Juan Diego Flórez** (geb. 1973), Sopranistin **Kathleen Battle** (geb. 1948) und Contralto **Maureen Forrester** (1930–2010) als auch bei den großen jüdischen Geigern **Gidon Kremer** (geb. 1947) und **Josef Gingold** (1909–1995).

Bei vielen internationalen Wettbewerben war er offizieller Pianist, darunter der Internationale Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerb in Poznań (Polen), der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb in Wien, der Louis Spohr Violinwettbewerb in Freiburg, der Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau im bayerischen Lichtenberg, der Tibor Varga International Violin Competition in Sion (Schweiz) und der Queen Elisabeth Competition in Brüssel.

Seine Konzerttätigkeit führte Faigen in prominente Konzerthäuser in mehr als 40 Ländern. Er trat auch bei zahlreichen Festivals auf, wie den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Aspen Music Festival und dem Bedford Springs Festival.

Seit 1989 war Faigen Dozent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, wo er Instrumentalkorrepetition unterrichtete.

Scott Faigens letzter öffentlicher Auftritt war am 7.10.2024, im Rahmen der Gedenkveranstaltung für die Opfer des 7. Oktober im Samuel-Adler-Saal der Jüdischen Gemeinde Mannheim. Kurz danach wurde er mit aggressivem Krebs diagnostiziert. Er starb letzten Freitag, 3.1.2025, in seiner Wohnung in Mannheim. Er war geschieden und hinterließ einen Sohn und eine Tochter. *Möge sein Andenken ein Segen sein.*



## A Witz far Schabbes

»Ich wurde von der Uni geworfen, weil ich bei der Metaphysik-Prüfung geschummelt habe«, sagte der jüdisch-amerikanische Komiker und Filmmacher **Woody Allen** (geb. Allan Konigsberg, 1935). »Ich habe in die Seele des Jungen neben mir geschaut«.



## Schpil mir a Lidele...

### Time

Israel nahm 2012 am Eurovision Song Contest in der aserbajdschanischen Hauptstadt Baku teil, vertreten durch die Band **Izabo** mit dem energetischen Lied im Psychedelic-Rock-Stil **Time** (»Zeit«). Den Song, der auf Hebräisch und Englisch gesungen wurde, schrieben und komponierten das Ehepaar, Solosänger **Ran Shem-Tov** (geb. 1965) und Keyboardspielerin der Band **Shiri Hadar** (geb. 1965).



Izabo trat in der zweiten Hälfte des ersten Halbfinals an, erhielt 33 Punkte, belegte damit nur den 13. Platz und konnte sich nicht für das Finale qualifizieren.

Trotz des enttäuschenden Ergebnisses ist das Lied in Israel bis heute sehr beliebt. Nach dem Auftritt beim Halbfinale des ESC nahm Izabo eine ausschließlich **englische Version** des Liedes auf, die heute als endgültig gilt. Im Videoclip werden die bekanntesten und schönsten Gegenden der Stadt Tel Aviv gezeigt.

*Viel Spaß beim Anhören!*



## Tradition auf dem Teller

# Boyikos: Liri Albags Lieblingsrezept für sephardische Käseplätzchen

*Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns*

Dieses Rezept stammt aus ***Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table***, einem Kochbuch, das kurz vor Schawuot 2024 vom **Forum der Familien der Geiseln** herausgebracht wurde und die Lieblingsrezepte der Entführten enthält.

Die 18-jährige **Liri Albag** hatte gerade erst ihre Ausbildung in den israelischen Verteidigungskräften abgeschlossen und war nur drei Tage auf dem Armeestützpunkt Nachal Oz im Einsatz als Aufklärungssoldatin, bevor sie beim Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 als Geisel nach Gaza verschleppt wurde. Liri liebt Musik und singt leidenschaftlich gerne. Auch Kochen gehört zu ihren liebsten Hobbies, und ihr Traum ist es, die ganze Welt zu bereisen.

*Möge sie bald zurückkehren!*



### Zutaten

#### Für den Teig:

- ◆ 200 g weiche Butter
- ◆ 2 große Eier
- ◆ 250 g Joghurt (3% Fett)
- ◆ 250 g Magerquark
- ◆ 300 g Fetakäse, fein zerkrümelt
- ◆ 500 g Mehl
- ◆ 1 Tütchen (16 g) Backpulver
- ◆ ½ TL Salz

#### Zum Garnieren:

- ◆ 1 Ei, verquirlt
- ◆ 2 EL Sesamsamen



### Zubereitung

In einer großen Schüssel mit der Küchenmaschine oder mit einem Handrührgerät den größten Teil des Mehls mit den restlichen Teigzutaten vermischen und zu einem elastischen, aber nicht klebrigen Teig verkneten. Sollte der Teig zu klebrig sein, nach und nach etwas von dem zurückgehaltenen Mehl hinzugeben, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Den Backofen auf 180°C Ober- und Unterhitze vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Aus dem Teig ungefähr tischtennisballgroße Kugeln formen und mit etwas Abstand auf das Backblech legen. Die Teigkugeln mit Ei bestreichen und mit Sesamsamen bestreuen. Im vorgeheizten Backofen ca. 20 Minuten lang goldbraun backen. Aus dem Ofen nehmen und entweder heiß oder bei Zimmertemperatur mit frisch geschnittenem Gemüse und in Scheiben geschnittenen hartgekochten Eiern servieren. *Bete'awon! Guten Appetit!*

*Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)*

